Gerhard Lustig-Preis

erstmalige Verleihung anläßlich des
7. Internatl. Symposium für Informationswissenschaft
Darmstadt, 9. November 2000

Manuskript des Grußworts

von

Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Hoffmann
Techn. Universität Darmstadt
Fachbereich Informatik

Sehr verehrte Frau Lustig,

sehr geehrter Herr Prof. Lustig jun.,

sehr geehrte Anwesende

Mit Schreiben vom 25. Februar 1975 teilte mir (als damaligem Dekan des Fachbereichs Informatik der TH Darmstadt)

Herr Dr. rer. nat. Gerhard Lustig

die Annahme des an ihn ergangenen Rufs auf unsere Professur für Datenverwaltungssysteme mit. Bald darauf nahm er seine Tätigkeit bei uns auf. Schnell hat er als Hochschullehrer und Kollege hohes Ansehen durch seine engagierte, kompetente, sachbezogene Arbeit und Arbeitsweise bekommen. Zweimal war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 ein äußerst angesehener und allseits durch seinen ungeheuren Einsatz für den Fachbereich geschätzter Dekan. Mitarbeitern und Studenten war er förderndes Vorbild, als Wissenschaftler und akademischer Lehrer.

– Er hat uns viel zu früh verlassen –.

Daß der Hochschulverband Informationswissenschaft e.V. seinen

Best Student Paper Award

heute erstmalig und künftig fortgesetzt mit seinem Namen, dem Namen eines seiner Ehrenmitglieder, verbindet,

Gerhard Lustig-Preis,

wird die Erinnerung an ihn wachhalten. Der Fachbereich Informatik der Technischen Universität Darmstadt dankt dem Hochschulverband Informationswissenschaft e.V. für diese Absicht. Ich darf diesen Dank auf Bitten unseres jetzigen Dekans, Herrn Prof. Dr. Henhapl, überbringen; und möchte nicht unerwähnt lassen, daß ich von mehreren Kollegen aus dem Fachbereich sehr erfreute Mitteilungen erhielt, als diese Absicht bei uns bekannt wurde.

Ich darf etwas Statistik über die Tätigkeit von Prof. Lustig bei uns weitergeben:

- Zehn Nachwuchswissenschaftler wurden von ihm zum Dr.-Ing. bzw. Dr. rerum naturalium promoviert. Wenn ich es richtig sehe, sind zwei davon heute Professoren an deutschen Hochschulen.

- (mindestens) 34 Diplomarbeiten wurden unter seiner Anleitung von Studenten der Informatik angefertigt, darunter übrigens (mindestens) neun von Studentinnen. Die Zahl der betreuten Diplomarbeiten ist sicherlich noch höher, aus Nachbarfachrichtungen wie z.B. der Wirtschafts-informatik.
- Es gab um 60 technische Berichte aus dem von ihm geleiteten Fachgebiet von ihm und seinen Mitarbeitern. Um 50 externe Publikationen hat mir Gerhard Lustig 1992 bei einem damaligen Anlaß noch persönlich aufgelistet.

Themen seiner wissenschaftlichen Arbeit und Bedeutung für heute möchte ich in Erinnerung rufen. Er selbst gab noch 1992 in der Jubiläumsschrift des Fachbereichs Informatik zu dessen 20-jährigem Bestehen als Arbeitsgebiet an:

Verwenden natürlicher Sprache in Informationssystemen,
insbesondere automatische Indexierung und Information Retrieval.

Und dann fand ich noch ein „Schmankerl“, von 1973, das Blatt, an dem er uns am 24. Mai im Informatik-Kolloquium als Vorstellungsvortrag sein Arbeits-gebiet erläutert hat. Damals noch handschriftlich, aussagekräftig, umfassend! (siehe Anhang).

Klingt das nicht alles sehr aktuell? Im Zeitalter des Worldwide Web, der Suchmaschinen in diesem riesigen, weltweiten, elektronischen Informations-system, dem Entstehen eines neuen Wirtschaftsfaktors als E-Commerce, E-Business, M-Business? Im September-Heft dieses Jahres 2000 der international äußerst bedeutenden Fachzeitschrift der Informatik, *Communications of the ACM*, erschien ein Artikel

Conversational Interfaces for E-Commerce Applications.

Ich darf aus einem der einleitenden Sätze zitieren:

„… (we) are creating conversational natural language interfaces
for e-commerce applications
that appear on the Web sites
as sales „Experts“ conversing with shoppers,
answering their questions and helping find products they can buy.“
„… natural conversation,
as if the shopper were talking to a human salesperson.“

Hat Gerhard Lustig mit seinem 1992 (oder gar schon 1973) formulierten Arbeitsprogramm solche Entwicklungen vorweggenommen?

„natürliche Sprachkommunikation mit einem automatisierten Informationssystem“,
„gestützt auf durch Indexierung gewonnene Information“?

Der eine oder andere von uns hat möglicherweise unbewußt von Ergebnissen der Forschungsarbeit von ihm und seinen Mitarbeitern aus den 80er Jahren schon bei Literaturrecherchen Information gewonnen, dem

AIR/PHYS-System zum automatischen Indexieren in wissenschaftlichen Datenbanken.

Ein ausgefeilter Ansatz, in den Ergebnisse anderer Projekte einflossen wie

WAI, Wörterbuchentwicklung für die automatische Indexierung

AIR, Automatische Indexierung und Information Retrieval

PHYS/PILOT.

Aufgefallen sind mir noch Projekt-Kürzel wie ARCHIBALD, ALIBABA, AUTOCAT, ohne Bedeutung für mich, möglicherweise aber für den einen oder anderen von Ihnen durchaus etwas Bekanntes. Schließlich möchte ich noch mit der Angabe der wohl letzten von Gerhard Lustig publizierten Schrift in einem Sammelband von 1990 ihn sozusagen selbst zu Wort kommen lassen:

Informationswissenschaftliche Lehre und Forschung
im Fachgebiet Datenverwaltungssteme II
der Technischen Hochschule Darmstadt

(M. Buder et al., Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, Bd. 2, Saur, München),

<u>Zusammenfassung/Krönung der wissenschaftlichen Arbeit eines vorbildlichen und unvergessenen Hochschullehrers und Forschers!</u>

Danken wir ihm für diese und andere richtungsweisende Forschungs-aktivitäten! Der Gerhard Lustig-Preis des Hochschulverbands Informations-wissenschaft e.V. ist ein Weg, die Erinnerung, und den Dank, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

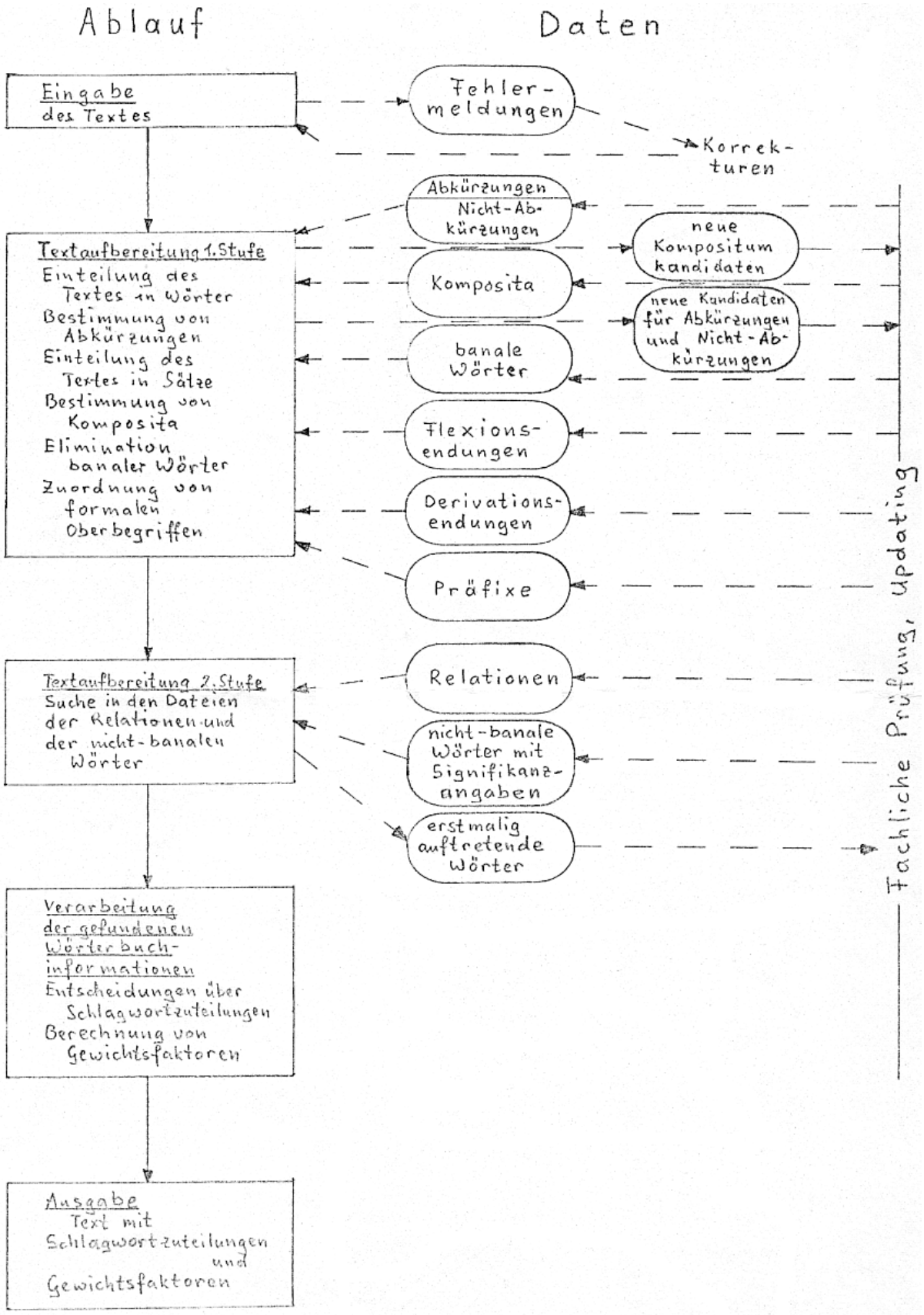
Ich konnte das Arbeiten und Wirken von Gerhard Lustig an der TU Darmstadt als Kollege verfolgen. Um seine vorbildliche, menschlich hoch zu schätzende Persönlichkeit zu umreißen, lassen Sie mich doch einige Begebenheiten in Erinnerung rufen:

- Während seines ersten Dekansjahrs 1989/1990 übernahm er die Grundlagenvorlesung für die Erstsemestler. Schon das ein Beweis seines Engagements und seines Einsatzes in der akademischen Lehre. Als die Semestralklausur einen nicht zufriedenstellenden Leistungsstand seiner Studenten aufzeigte, wiederholte er in den Semesterferien die Vorlesung als Blockveranstaltung! – engagierter Hochschullehrer –
- Wissenschaftliche Erfolge und Anerkennung seiner Mitarbeiter feierte er in fröhlicher Weise im Kreis seiner Mitarbeiter, Musik und kulturelle Ereignisse waren dabei Gesprächsthemen, nicht nur die Informatik, die Informationswissenschaft oder das Information Retrieval!
  – Freude am Erfolg, Förderung der Mitarbeiter, hochstehender Mensch –
- Einmal rief er mich in der Weihnachtspause um Rat an. Die Finanzierung eines Mitarbeiters endete am Jahresende und bis zu einer beantragten Fortsetzung war eine Überbrückung zu finden!
  – Verantwortung für andere –-
- Gremienarbeit gehört zu den Tätigkeiten eines Professors. Als Einladung zu Sitzungen erhalten wir üblicherweise vom Dekan ein Blatt mit Termin, Ort und Tagesordnung. In den Dekanaten Lustig war das immer wieder anders. Es gab eine Analyse der anstehenden kritischen Tagesordnungspunkten mit vorbereitenden Unterlagen und Lösungsvorschlägen, die er zur Diskussion stellen wollte. Daß die Sitzungen trotzdem gelegentlich länger dauerten, lag nicht an dieser aufwendigen Vorbereitung, sondern an den enormen Lösungsschwierigkeiten in den Problemen. denen er sich und uns stellte. – Auch hier das Engagement und sein Einsatz für den Fachbereich unter Beweis gestellt –

Für die heutigen und zukünftigen Preisträger – und damit möchte ich vorahnend nun zum Schluß Sie ansprechen und besonders begrüßen – ist es (so wünsche ich mir) eine Herausforderung und Verpflichtung, diesem großen und allseits anerkannten Wissenschaftler und Hochschullehrer Ihres Arbeitsgebiets, einer bemerkenswerten Persönlichkeit, als Vorbild nachzueifern.

Erfreuen Sie sich am Preisgeld, selbstverständlich;
aber tragen Sie auch die Erinnerung an ihn weiter.

Danke!



Automatisches Indexing